Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 13

Artikel: Zur Anschauungsmethode im französischen Sprachunterricht: Vortrag

Autor: G.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des Weitern sind für den Herbst in sicherer Aussicht: Oberland und Oberhalbstein. Das läßt sich hören und ist ein Beweis dafür, daß in diesen Bergen droben zielbewußt und wohlwollend in katholischem Sinne geschafft wird. Ehre den Braven, die bezüglichem Leben gerusen; wir brauchen sie nicht zu nennen, wer das kath. Leben in Bündten verfolgt, kennt sie. Ihr Eiser sporne auch uns andere an. Den wackeren Geistlichen und Lehrern aber, die in diesen Bergen droben mit Frende und jugendlich idealem Sinne sich dem kath. Lehrervereine anschließen, unseren Brudergruß, ihre Opfersähigkeit ist uns ermunternd. Halten wir zusammen im Sinne des Wortes:

"Bon allen Schulen scheint die beste mir Die Lebensschule, weil sie praktisch ist, Und weil der Schüler, was er lernt in ihr, Nicht flüchtig lernt und nicht leicht vergist." —

Als "Schüler dieser Lebensschule" sei uns der fath. Lehrerverein lieb und wert.

Bur Anschauungsmethode im französischen Sprachunterricht.

Referat von G. A., Sekundarlehrer, gehalten an der Generalversammlung des Bereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz in Luzern.

Vom Vorstande unserer Sektion wurde dem Sprechenden der Wunsch geäußert, er möchte in der Versammlung der Sekundarlehrer über die Anschauungsmethode im französischen Unterrichte referieren. Die Bedeutung des Themas, sowie der Umstand, daß ich mich seit längerer Zeit mit dem "neuen Versahren"

beschäftigte, legten es mir nahe, bem Auftrage nachzukommen.

Der französische Unterricht nimmt im Programm der schweizerischen Sekundarschule eine bedeutsame Stellung ein. Einmal handelt es sich um eine Nationalsprache; sodann ersordern die Zeitverhältnisse immer gebieterischer die Kenntnis einer Fremdsprache und zwar nicht bloß vom Beamten, sondern auch vom Angestellten, Gewerbe- und Handeltreibenden u. s. w. Wer an höhere Lehranstalten übergeht, wird ebenfalls vielsach zum Studium des Französischen angehalten, oder es ist ihm dasselbe mindestens freigestellt. Im einen wie im andern Falle soll der bezügliche Unterricht der Sekundarschule die ersten und zwar soliden Fundamente legen.

In weiten Areisen unserer deutschschweizerischen Bevölkerung besteht nun einmal das Bedürfnis, die heranwachsenden Söhne und Töchter behufs späterer erfolgreicher Anstellung ins Welschland zu senden. Auch dieser Umstand spricht für die Notwendigkeit des französischen Unterrichts an den Sekundarschulen.

Rach diesen einleitenden Bemerkungen wenden wir der Methode dieses Behrgegenstandes unsere Ausmerksamkeit zu. Sie hat ihre Geschichte, die wir in

aller Rurge ftreifen wollen.

Bis in die neuere Zeit beherrschte die grammatische Methode so ziemlich ausschließlich das ganze Gebiet im fremdsprachlichen Unterricht überhaupt. Die Grammatik im engern Sinne, Behandlung und Einprägung der verschiedenen Spracherscheinungen, die Aneignung einer möglichst großen Zahl von Sprachgesetzen, Uebersetzungen aus der Muttersprache in die zu erlernende Fremdsprache und umgekehrt, Lektüre und Memorieren von Stücken — das war und ist so ziemlich der Inhalt des mit dem Attribut "grammatisch" gekennzeichneten Lehreversahrens.

Umos Comenius stellte aber in seinem Orbis pictus über die Erlernung fremder Sprachen gang andere Grundfage auf. Das Unterrichtsverfahren follte auf ber Unichauung fußen. Es follte fich an die Sinne, vor allem an die Augen wenden. Seinrich Beftaloggi führte die Bebanten von Comenius, in gleichem Sinne lehrend, noch weiter aus, und Bafedow praktizierte darnach, indem er in feiner Unstalt, Philantropinum zu Deffau, ben Zöglingen Unterricht im Frangofischen an Bilbern erteilte. Spater geriet bie Bewegung in Bergeffenheit; erst im Jahre 1873, als Wilhelm Perthes in einer Denkschrift die Schäben und Mängel ber Methobe im lateinischen Sprachunterrichte barlegte, fam die Anschauungsmethode wieder so recht an die Oberfläche. Perthes fand mit seiner Kritif insofern Anklang, als sich balb barauf eine kräftige Strömung für Reform im frembiprachlichen Unterrichte bilbete. Berschiedene gewiegte Schulmanner stellten sich bie Aufgabe, bas Unterrichtsverfahren von der bisherigen verknöcherten Form zu befreien und es in zeitgemäßer Beise umzugeftalten. In ber Schweiz betätigte fich auf biefem Gebiete namentlich S. Alge, Vorfteber der Madchenrealschule in St. Gallen. Gelegenheit, die Anschauungsmethode fowohl in wissenschaftlicher als prattischer Sinsicht tennen zu lernen, ift nament. lich an der Universität Genf geboten. Dort find es die Herren Thudichum, Direktor bes Collège international, und Dr. 3binben, die bem Studierenden im frangofischen Seminar sowie auch an ber beutschen Schule es ermöglichen, fich mit der Anschauungsmethode vertraut zu machen. Un der Universität Zurich ist Professor Dr. Morf längst als ein eifriger Befürworter ber neuern Methobe befannt.

In kurzer Zeit entstand auf diesem Gebiete eine reiche Litteratur, wobei es natürlich nicht unterbleiben konnte, daß gar viel Unreises ans Tageslicht kam. Ein anerkannt hervorragendes Lehrmittel haben Roßmann und Schmidt, Realsehrer in Wiesbaden und Hanau, heraus gegeben. Der erste aber, der die Hölzel'schen Lilber im französischen Unterrichte verwendete, ist Alge in St. Gallen. Auch Roßmann und Schmidt legten ihrem Lehrbuche die Hölzel'schen Bilder zu Grunde.

Und nun jum Berfahren, und zwar nach Alge'icher Beife.

Der Unterricht beginnt mit ber Einübung ber Bokale. Bor ber Rlaffe ftebend spricht ber Lehrer mit möglichst strammer Artifulation g. B. die beiben Wörter "Dieb" und "fingen" aus, heißt bie Schuler auf ben Laut "i" merten und ihn aussprechen. Dieser Bokal in "Dieb" ist ber einzige im Französischen vorkommende i- Laut. Der Laut wird vom Lehrer vor-, und von ben Schülern im Chore nachgesprochen. Dann schreibt man bas Zeichen an bie Tafel. In gleicher Weise übt man ü und u ein. Die nachsten Laute, geschloffenes e (in été, pré, See) sowie bas offene è (in père, mère, Pferb, Berg) bieten feine Schwierigkeiten. Dieselben zeigen fich ichon mehr beim Botal a. Meistens geht es ben Schülern schwer, den Mund genügend offen zu halten und das a nicht fo tief im Rachen "zu faffen." Rach mundlicher Ginubung folgt jeweilen bas Unschreiben bes Zeichens an die Wandtafel. Um die Veranderungen ber Mundstellung, die sich bei Aussprache ber verschiedenen Laute ergeben noch auffälliger zu machen, läßt man bie ganze Reihe langsam nacheinander sprechen. Der Schüler erkennt die Notwendigkeit, auf richtige Stellung des Mundes zu achten. Bei ber Ginübung ber obgenannten Laute nimmt man gur Abwechslung auch icon ju Wörtern Buflucht, die dem Schüler bereits befannt find, aber leicht beigebracht werden können, wie madame, salade, père, mère u. a. m. Durch die Einübung des a ift der richtigen Aussprache des offenen o und ce, also von d und de wesentlich vorgearbeitet.

An die ovalen Botale reihen fich die Raselaute; diesen folgen die stimm. losen und stimmhaften Mitlaute oder Konsonanten. Für Erlernung der Rasen-

laute geht man am zweckmäßigsten von den offenen Bokalen a, è, à, und de aus. Der Lehrer spricht 2—3 mal das a gedehnt aus und läßt dann den Rasenlaut ertönen. Man bemerkt den Schülern, daß die Junge nicht gehoben und dea Mund nicht geschlossen werden darf, daß die Luft statt durch den Mund durch die Rase entweichen soll. Letteres kann durch Judrücken der Rase konstatiert werden. Ein ferneres Erkennungszeichen für die richtige Ausprache der Rasen-laute besteht im stärkern Erzittern der Schädelknochen resp. des Scheitels, was man durch Auslegen der Hand konstatieren kann. Dann folgt jeweilen das Zeichen an der Wand: à, ê, ô, ôô. Die Art und Weise, wie die Konsonanten eingeübt nerden sollen, mag in nächster Rummer gesagt werden.

Ein Schulbesuch und seine Konsequenzen.

(Von einem Cehrer.)

Unlängst hatte ich die Ehre, in meiner Schule den Besuch eines der angesehensten Mitglieder unseres tit. Schulrates entgegenzunehmen. Der Herr grüßte Lehrer und Schüler wie immer recht freundlich, und erkundigte sich nach den Leistungen, dem Betragen 2c. der Schüler. Nicht lange dauerte es und der verehrte Herr trat selbst als Pädagoge auf, während meine Wenigkeit sich pflichtschuldigst im Hintergrunde hielt. Nachdem den Schülern im Rechnen und Vaterlandskunde auf den Zahn gefühlt worden, ließ es sich der verehrte Herr Schulrat angelegen sein, die Schüler mit ernsten Worten zu stetem Fleiße und zu ausdauernder Arbeit auszumuntern. Es wurde tarauf hingewiesen, daß die kurze Schulzeit, die den Shülern (oberste Klasse d. Eins.) noch beschieden sei, für sie eine große Bedeutung habe. Wer im Leben ordentlich fortkommen, ein anständiges Dasein sinden, nicht nur immer auf die Erte "schlagen" wolle, der müsse halt eben Kenntnisse haben d. h. etwas wissen und können.

So ungefähr schloß ber verehrte herr seine Exhortation. Ich dankte ihm für seine wohlmeinenden Worte und anerkenne auch heute noch den guten Willen,

ber benfelben zu Gevatter geftanden ift.

Bei reislichem Nachdenken mußte ich mir aber doch sagen, daß diese Art der Ausmunterung ihre Schattenseite hat. Und diese Schattenseite ist die falsche Idee, als ob es heutigestags ein großes Unglück wäre, wenn junge Leute noch auf die Erde "schlagen" müßten. Wir sehen da neuerdings, wie die moderne Schule auch in unsern Alpenkantonen da und dort schon "Schule gemackt" hat, und wie sie auch hier unvermerkt und vielleicht auch unbewußt alles zu Büralisten, Kanzlisten oder sonstigen ganz und halb Gelehrten ummodeln will,

Das ist versehlt sowohl vom Standpunkte der Bolkswirtschaft als auch von dem bes Patriotismus aus. Die Schule soll nicht unserer Landwirtschaft, die sonst genug mit Schwierigkeiten zu kämpsen hat, damit entgegen kommen wollen, daß sie den jungen Leuten gleichsam einen Abscheu vor der Bearbeitung der Erde einimpsen will. Damit protegiert man höchstens die Flucht vom Lande in die Stadt, vermehrt das geistige, moralische und materielle Proletariat und hilft dazu, daß sich die Leutenot oder die Dienstbotenfrage für junsere Bauernsame eher noch zuspitzt.

Daß man den Schülern dagegen beibringt, wie ricktig es jett sei, daß auch der Bauer Schulsenntnisse besitze, das ist etwas ganz anderes, etwas, das den Zeitverhältnissen Rechnung trägt. Verbindet man damit noch die Versicherung, daß nicht alle als Schreiber, Postbeamte 2c. berusen seien, daß die Leute, die körperliche Arbeit verrichten, oft besser dran seien und es weiter bringen, so heißt man das nicht bloß vernünstig, sondern auch im Interesse der tatsächlischen Verhältnisse sprechen.

— X. —